

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung



Verantwortlicher Schriftleiter: Rll. Wittö.
Schriftleitung u. Verwaltung: Arab, Piata Plebnei 2.
Versprechner: 16-39. **Postfach-Konto:** 87.119.

Nr. 122.

20. Jahrgang.

Freitag, den 20. Oktober 1939.

Eigentum der Deutschen Zeitungsverlags-Aktiengesellschaft. — Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl 87/1938.

Tatsachen, die wir festnageln

Die englische Regierung hat gestern ein „Weißbuch“ herausgegeben, in welchem außer den im „Blaubuch“ enthaltenen Unwahrheiten auch der gewesene britische Gesandte in Berlin, Neville Henderson, über die überraschende Entstehung des deutsch-polnischen Krieges und seine Verhandlungen in den letzten Tagen mit Reichsaußenminister von Ribbentrop Unwahrheiten schreibt.

Henderson versucht zu beweisen, daß Deutschland den Krieg eigentlich mit Polen gemollt hat und jedweden Friedensversuchen ausgewichen ist. Er betont, daß Hitler ihm gesagt hätte: Nieher fühne ich jetzt mit 50 Jahren, als später mit 60 oder 65 Jahren einen Krieg mit Polen, der einmal doch geführt werden muß. Weiters behauptet man englischerseits, daß die deutschen Forderungen an Polen betreffend die Rückgabe Danzigs und eine exterritoriale Bahn- und Straßenverbindung durch den Korridor erst am 21. März 1939 vorgebracht worden seien. Dagegen wird von deutscher Seite erneut festgestellt, daß diese Fragen seit dem 24. Oktober 1938 in vier Unterredungen mit der polnischen Regierung besprochen worden sind.

Die erste grundlegende Erörterung dieses Themas fand am 24. Oktober 1938 in Berchtesgaden statt. Reichsaußenminister v. Ribbentrop schlug dem damaligen polnischen Botschafter Lipiński eine Vereinfachung der Fragen in der Weise vor, daß die Freie Stadt Danzig zum Reich zurückkehrt und Polen eine exterritoriale Verbindung zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reichsgebiet einräumt.

Im gleichen Sinne fand am 5. Januar 1939 in Berchtesgaden eine Unterredung zwischen Adolf Hitler und dem polnischen Außenminister Oberst Bedk statt. Hitler stellte damals „eine klare deutsche verträgliche Garantie“ einschließlich des Korridors für den Fall in Aussicht, daß Deutschland und Polen sich über die Rückgliederung zungangs in die deutsche Gemeinschaft unter Wahrung der polnischen Interessen und über eine exterritoriale Verbindung zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reich verständigen.

Weitere Besprechungen auf dieser Linie fanden zwischen dem Reichsaußenminister und dem polnischen Außenminister Bedk am 6. Januar 1939 in München und vom 25. bis 27. Januar 1939 gelegentlich des deutschen Staatsbesuchs in Warschau statt.

Es handelt sich bei diesen deutschen Feststellungen um eindeutige Tatsachen, die jederzeit auch öffentlich erörtert und von den Zeitungen teilweise auch berichtet worden sind.

Es ist allerdings fraglich, ob Polen die englische und die französische Regierung über die von Deutschland

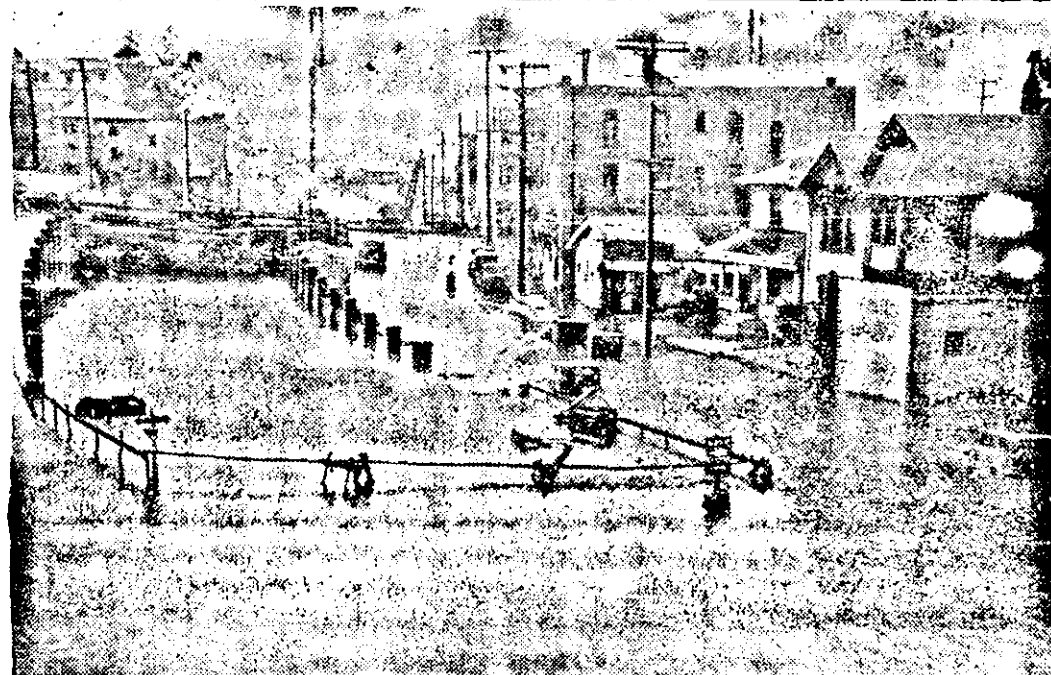
Wirllige Krieg im Westen hat begonnen

Reichswehr u. Luftwaffe erhielten Befehl zum Angriff

Erster deutsch-englischer Luftkampf an der schott. Küste — Bravourstücke der deutschen U-Boote

Kopenhagen. (R.) Der Berliner Korrespondent des Blattes „National Tidende“ meldet, daß die deutsche Reichsregierung nicht mehr an die Möglichkeit der Intervention oder Vermittlung der neutralen Mächte, im Interesse des Friedens glaubt.

Deshalb hat der Führer nach einer langen Konferenz mit den Oberbefehlshabern der Wehrmacht den Beschluß gefaßt, einen großen Angriff gegen die Westmächte zu beginnen. Befehle in diesem Sinne ergingen an die Reichswehr und an die



Hochwasser in der Filmstadt Los Angeles

Infolge fortwauernder Regengüsse kam es in der Gegend von Los Angeles in Kalifornien zu gewaltigen Ueberschwemmungen, die na-

mentlich in der Stadt selbst beträchtliche Verheerungen anrichteten. Unter Bild zeigt die hohe Flut in einer Straße von Los Angeles.

Paris erwartet in kurzem

Große Veränderungen auf der europäischen Schachtafel

Paris. Während die Truppen einander an der Westfront fast untätig gegenüberstanden, ist die Diplomatie außerordentlich lebhaft. Im Zusammenhange damit meint man in Frankreich, daß in kurzem auf der europäischen

Schachtafel große Veränderungen eintreten werden. Im allgemeinen glaubt man in Paris, daß Hitler noch vor Beginn größerer militärischer Handlungen abermals eine Friedendoffensive einleiten werde.

terrichtet hat. Auf deutscher Seite ist man heute auf Grund zuverlässiger Nachrichten davon überzeugt, daß Polen weder den französischen Verbündeten noch das befreundete England davon in Kenntnis gesetzt hat, daß Deutschland seit Oktober 1938 wiederholt zum Zwecke einer friedlichen Lösung der deutsch-polnischen Frage

an die Warschauer Regierung herangetreten ist. Man sieht hieraus die Folgerung, daß Polen durch ein bewußtes Verschweigen dieser Tatsache den Eindruck einer plötzlich und ultimativ gestellten Forderung aufkommen lassen wollte, um sich angeichts dieser angeblichen „Bedrohung“ dem Reichsstand zu scheren.

Luftstreitkräfte.

London. Unter den Lobesopfern des deutschen Luftangriffes an der englischen Küste befindet sich auch der Kommandant des Zerstörers „Mohawk“. Der Angriff kam so überraschend, daß an einigen Stellen, so auch bei Edinburgh, keine Zeit zum Fliegeralarm war und die Bevölkerung Augenzeuge des Luftangriffes war.

Deutscher Luftangriff auf die schottische Küste

London. (R.) Dienstag vormittag haben vier deutsche Sturzkampfflieger die in Scapa Flow ankernde englische Flotte auch zum zweitenmal angegriffen. Zwei Bomben fielen in unmittelbarer Nähe des Schlachtschiffes „Iron Duke“ ins Meer und beschädigten das Schlacht-

schiff. Es gab 15 Tote, 2 Schwerverletzte und 25 Leichtverletzte. Ein deutscher Apparat wurde abgeschossen.

Bei der Ueberwachung des deutschen Lufttraumes wurden gestern 5 feindliche Flugzeuge, darunter 2 englische abgeschossen.

London. Laut einer Verlautbarung des Sicherheitsministeriums verursacht der deutsche Luftangriff auf die Küste von Schottland keinen Sachschaden und forderte angeblich auch kein Zivilopfer.

Verjunkte englische Handelschiffe

Der Handelskrieg in der Nord- und Ostsee zeitigte in der letzten Woche wirksame Ergebnisse.

Im Atlantik aber sind nach englischen Quellen allein zwischen dem 13. und 15. Oktober 7 Dampfer mit 54.396 Tonnen versenkt worden.

Die Franzosen haben Straßburg geräumt

Die Grenzstadt Straßburg wurde französischerseits vollständig geräumt. In der 300.000 Einwohner zählenden Stadt ist nur das Militär zurückgeblieben.

Balkan-Blod der Zukunft vorbehalten

Belgrad. Wie „Politika“ berichtet, wird unter der Führung Italiens kein Balkan-Blod aufgestellt kommen. Italien hat es abgelehnt, und zwar mit der Begründung, daß zwischen den einzelnen Balkan-Staaten ungelöste Fragen bestehen. Das Blatt schließt seinen Bericht damit, daß diese schöne Idee der Zukunft vorbehalten bleibt.

Tiefer Eindruck in Italien von den deutschen Erfolgen zur See

Berlin. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet aus Rom, daß die großen deutschen Erfolge auf der See in ganz Italien tiefsten Eindruck hervorriefen. Das römische Blatt „Messaggero“ schätzt diese Erfolge um so höher ein.

Da die Torpedierung der beiden großen engl. Schlachtschiffe bei helllichem Tage erfolglos war.

Besonders hebt es die Kühnheit bei den U-Boot-Angriffen

schaff sowie der Flieger hervor mit welcher sie entschlossen auf ihr Ziel losgegangen sind.

Amerikanische Gewerkschaften boykottieren die russische Waren

Cincinnati. Bei einem Kongreß der amerikanischen Gewerkschaften wurde der Boykott, welcher bereits auf deutsche und japanische Waren bestand, auch auf die sowjetrussische Ware ausgedehnt.



General Gamelin, der Oberkommandierende der französischen Armee, erklärte einem Zeitungsschreiber, daß der jetzige Krieg ein „Krieg der Geduld“ ist u. noch sehr lange andauert.

Zum Bezirksdirektor für Syppa wurde Erison Luca, für Neusanfanna aber Petru Uglis ernannt.

Die Hopfenpreise sind in Jugoslawien von 38 auf 60 Dinar das Rilo gestiegen.

Die Gemeinde Criftian (Rom Kronstadt) vergibt in öffentlichem Situationswege auf 3 Jahre ihr Sägewerk. Jährlicher Pachtzins 4000 Lei, Situation am 11. November nachmittags 3 Uhr.

König Leopold von Belgien hält heute, Donnerstag, eine Radio-Ansprache, die auch nach Amerika übertragen wird.

Der Ministerrat erhöhte die Zugssteuer nach Rum, Bisz, Rogna und Rein-Spiritus von 27 auf 34 Lei, die für Kölnisch-Wasser, Parfüm, usw. von 28 auf 34.

In Benaheim wurde gestern wie man uns schreibt — der Königsgeburtstag sowohl in der deutsch-katholischen, wie auch in der rumänisch-orthodoxen Kirche gefeiert.

Der neue Staatspräsident des gegenwärtig nicht existierenden Polen, Maczkewicz, ist in Paris an Brustleiden erkrankt.

Alle in Arad im Jahr 1921 geborenen Jünglinge müssen sich am Sonntag vormittag um 8 Uhr zur ärztlichen Visite, im Kleinen Rathaus im Stabshaus melden.

In den Gebirgen in der Umgebung von Reustadt (Bala Mare) schneite es gestern im diesjährigen Herbst zum zweitenmal.

Somit einer Meldung aus Bombay veranlaßte die englische Regierung die Internierung von 850 Reichsdeutschen in Indien.

Die belgische Regierung hat beschlossen, alle Kriegsgewinne mit einer 75-prozentigen Separatsteuer zu besteuern.

Jacob Hartmann aus Neuarab, Urban Jancu-Gasse 100, erlittete bei dem Diebstahl des seines Fahrrads im Werte von 2000 Lei gestohlen wurde.

In Hahfeld ist der Landwirt Nikolaus Komrad im Alter von 83 Jahren gestorben.

In Paris konnte eine Trauung deshalb nicht vollzogen werden, weil knapp vor dem Jawsort die Eisenbahnzufahrt ausgefallen.

Der Arader Herbstmarkt findet in der Zeit vom 3.—7. November statt.

In das Haus der Frau Margarete Giese in Arad (Sagunagasse 17) stieg ein Einbrecher zum Fenster ein und stahl einen Leppich im Werte von 2700 Lei.

Die Rückwanderung aus dem Baltikum ist nur jenen Deutschen gestattet, die Mitglieder der Deutschen Kulturorganisation sind, oder dokumentarisch ihre deutsche Volkszugehörigkeit nachweisen.

Frankosen behaupten:

Deutsche Offensive diese Woche

Rückzug der Franzosen aus dem „Niemandland“ und Furcht vor einem entscheidenden Kampf

Paris. Die Meldungen der ziemlich gutorganisierten französischen Spione aus dem Reich lauten alle dahin, daß der ganze Siegfried-Büsch entlang

ungefähr 800.000 bis eine Million deutsche Soldaten konzentriert sind, die noch im Laufe dieser Woche mit einer ersten Offensive gegen

Frankreich-England beginnen.

Die Nachricht hat unter den wenigen Franzosen, die nur zum Schein in dem Niemandland zwischen der Maginor und der Siegfried-Büsch vorgezogen waren, herartige Furcht ausgelöst, daß die französische Truppen noch im Laufe des Tages sich zurückgezogen haben.

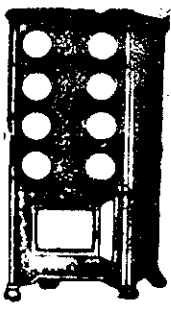
Erhöhung der Fleischpreise in Lemeschburg

Die Preisbestimmungskommission der königlichen Statthalterei hat folgende von der Lemeschburger Stadtleitung ausgearbeitete Höchstpreise gutgeheißen:

Schweinefleisch 46 Lei, Rindfleisch 40, Schweinefleisch 42, Schafschaf

36, Gulaschfleisch 30 Lei. Rindfleisch: Braten 25, 1. Qualität 21, 2. Qualität 18 Lei, Schafschaf 1. Qualität 20, 2. Qualität 18 Lei je Rilo. 1 Ei 2 Lei.

Die Mehl- und Brotpreise bleiben unverändert.



Die Glut im Feuerraum des Zephirofens bleibt vom Abend bis zum nächsten Morgen erhalten so dass ein neuerliches Feuermachen überflüssig wird.

Erzeuger: Dezideriu Szanto & Fiul, Oradea, Str. Marasesti.

Vertreter: Coctey & Seitz, Arad, Bul. Reg. Ferdinand No. 49.

Aufruf! An alle deutsche Sodawasserfabriken

Vor 14 Tagen hat die Vereinigung der Banater deutschen Gewerbetreibenden und Kaufleute ihren Ortsgruppen den Auftrag erteilt, daß alle deutsche Sodawasserfabriken als Mitglieder der B. D. D. G. R. aufzunehmen sind und der Hauptstelle Bericht zu erstatten ist.

Nachdem das Arbeitsministerium eine selbständige Zunft der Sodawassererzeuger anerkannt hat, wurde die

Bereinigung durch den Geschäftsbearbeiter für Handwerk Ing. Hans Göbter beauftragt, diese Frage in eigenem Rahmen zu lösen.

Wir sind fest überzeugt, daß der deutsche Sodawassererzeuger wissen wird, daß sein Platz u. s. in der Fachorganisation der Volksgemeinschaft in der B. D. D. G. R. (Lemeschburg, Deutsches Haus), sein kann. Die Zeitung der B. D. D. G. R.

„Freude“ für die Engländer

Neue deutsche U-Boot-Staffel ausgelaufen

London. Die Admiralität glaubt, daß die zweite deutsche U-Boot-Staffel ausgesendet wurde.

Es handelt sich um U-Boote, die ohne ihre Vorräte erneuern zu müssen, 12.000 Seemeilen zurücklegen können.

London. (R.) Der britische 5677 Tonnen Handelsdampfer „Cheaton“ wurde im Atlantischen Ozean von einem deutschen U-Boot versenkt.

Die Besatzung konnte wohlbehalten in einen südafrikanischen Hafen gebracht werden.

Die Kartelle verlangen Erhöhung der Preise

Effig, Papier, Kägel, Ketten etc. sollen teurer werden

Bularest. Dem obersten Kartellrat haben in letzter Zeit eine Menge Kartelle angefragt, man möge es ihnen erlauben, die durch ihre Fabriken erzeugten Produkten zu erhöhen. Der Kartellrat wird erst morgen über die einzelnen Gesuche entscheiden und soweit man schon jetzt in die Sache sehen kann, werden die Kägel- und Kettenherzeuger, Effig- und Papierfabriken die Preise wiederum bedeutend erhöhen. Interessant ist, daß die Papierfabriken erst vor einem Monat, als der Krieg zwischen Deutschland und Polen ausgebrochen ist, ihre Preise für Konsumpapier zum wiederholtenmale um 10 Prozent erhöhten und die Vorauszahlung der Ware als Bedingung machte.

Wie man uns nun aus Bularest mitteilt, sind auch derzeit beim Syndikat der Papierfabriken bereits 180

Waggon bestelltes Papier für die einzelnen Druckereien und Provinzialverlagen bereits ausbezahlt, können aber wegen Waggonmangel nicht abgeliefert werden.

Ein Teil der Banater Zeitungsdruckereien konnte sich in der vergangenen Woche nur so das zum Druck der Zeitung und Kalender nötige Papier beschaffen, daß sie dies mit einigen Vorkaufs aus der Rustener Fabrik bringen ließen, was eine Verteuerung von 2—4 Lei per Rilo ab Transportkosten allein verursachte.

Ungarische Abordnung in Moskau

Moskau. (DWB) Eine ungarische diplomatische Delegation unter Führung von Kristoffy ist in Moskau eingetroffen.

Kampf an der Westfront

alle mehr auf franz. Boden Rom. (Dp.) Der Kriegsberichterstatter des Blattes „Popolo d'Italia“ meldet, daß an dem deutschen Angriff im Westen etwa 7 bis 800.000 deutsche Soldaten teilgenommen haben. Das Ergebnis ist, daß die Front jetzt überall auf französischem Boden verläuft.

Ein 100-jähriger Batschlaer Schwabe

In der Batschlaer Gemeinde Anicanin (Jugoslawien) vollendete dieser Tage der dortige Volksdeutsche Josef Harle sein 100. Lebensjahr. Der Hundertjährige raucht und trinkt seit seinem 14. Lebensjahr. Er war zweimal verheiratet und hat 12 Kinder, 30 Enkelkinder und 38 Urenkel.

Verlautbarung

Ich habe am 13. Oktober l. J. meine völkischen Aemter als Gauleiter von Siebenbürgen u. als Landesleiter für die Vertretung bei den Behörden niedergelegt.

Hermannstadt, am 14. Oktober 1939.

Dr. Helmuth Wolff.

Neuer a's Kanonenfutter

Paris. Diouf Galandou, ein Abgeordneter Senegals, erklärte in Paris vor Pressevertretern, daß Senegal eine Million Neugeborenen zur Verfügung Frankreich stellen werde.

Die ersten Truppen sind bereits unterwegs nach Frankreich und werden als Kanonenfutter vor den Siegfriedlinien auch ins Gras beißen.

Neue Bezirkshilfschulrevisoren im Banat

Lemeschburg. Auf Vorschlag des Schulinspektors hat der königl. Statthalter Dr. Maria in folgenden Bezirken neue Hilfschulrevisoren ernannt: Im Bingerer Bezirk Viktor Alcoa, im Sippaer Bezirk Erison Luca, im Palmagyer Bezirk Petru Uglis, im Neusanfannaer Bezirk Virgil Zugosjan, im Teregowoer Bezirk Nicolae Domasneanu, im Birlinger Bezirk Ioan Betescu, im Birscher Bezirk Dimitrie Buhutu, im Batschlaer Bezirk Georgehe Unglis.

Wissen Sie es?

Die „Araber Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal (Sonntag, Mittwoch und Freitag) und kostet vierteljährig 80, halbjährig 160, ganzjährig 320 für Großunternehmungen 1000 Lei für das Ausland 4 Dollar. Die wöchentlich nur einmal am Sonntag erscheinende „Araber Zeitung“ kostet ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei.

Schriftleitung u. Verwaltung: Araber Zeitung, Telefon: 16-33

Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr.

Vertretung in Timisoara IV., Str. S. C. Protiani 30 (Fr. Weib & Co. ter). Telefon 39-82

Botschafter Bastianini bei Lord Halifax

Mehr als einfacher Höflichkeitsbesuch

London. Der neue italienische Botschafter Bastianini wird heute Lord Halifax besuchen. In politischen Kreisen ist man überzeugt, daß es sich dabei um mehr handelt, als um einen einfachen Höflichkeitsbesuch, da der Botschafter vor seiner Abreise aus Rom von Mussolini mit weitgehenden Weisungen versehen wurde.

Vier neue deutsche Kindergärten in Lemeschburg

Das Schulinspektorat hat in Lemeschburg vier neue staatliche, deutsche Kindergärten errichtet und hierzu als Lehrkräfte Frau Ghella Kopp, Frau Peter Ludwiga, Frau Piro und Fr. Hubbauer ernannt.

Fest mit verheiratet die „Araber Zeitung“

Argentinien fordert erneut von England Rückgabe der Falkenland-Inseln

Buenos Aires. Die Erklärung des argentinischen Delegationsführers auf der Panamakonferenz, daß Argentinien seine Ansprüche auf die feineren Inseln von England widerrechtlich besetzten Falklandinseln (Malvinen) unverändert aufrecht erhalte, hat dieser Frage begrifflicherweise neue Impulse verliehen.

Dies zeigt sich vor allem in der Erklärung einer „Vereinigung zur

Wiedererlangung der Malvinen“, zu der sich jetzt eine Gruppe einflußreicher Persönlichkeiten in Buenos Aires zusammengeschlossen hat.

Schon die Namen der bisher bekannten gewordenen Mitglieder beweisen, wie stark der Wunsch aller Kreise Argentiniens nach Wiedergutmachung des Jahrzehnte alten britischen Willküraktes ist.

Neue Verwaltungsräte der Wasserregulierungsgesellschaften

Lemeschburg. Die kgl. Statthalterei hat für die Wasserregulierungsgesellschaften im Gebiete Timis neue Verwaltungsräte ernannt. So zum Syndikat „Banloc“ Präsident Pfarrer Eitel Paresana, Grundbesitzer in Banloc und 14 Verwaltungsräte.

Zum Syndikat „Deutschantimichael und Karelhausen“ Präsident Michael Heber und 14 Verwaltungsräte. Zum Syndikat „Karpata“ Präsi-

dent Petru Isboreanu und 14 Verwaltungsräte. Zum Syndikat „Uthar“ Präsident Martin Spreber und 14 Verwaltungsräte. Zum Syndikat „Lantisa“ Präsident Andrei Simbatata. Zum Syndikat „Lobadia“ Präsident Aurel Catalanta. Zum Syndikat „Rudna“ Präsident Adam Grilton und je 14 Verwaltungsräten.

„zerbrech“ mir den Kopf



Über den eisernen Willen der Deutschen. Die Deutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Wir haben den Vertrag von Versailles vernichtet, zur größten Verwunderung Englands. Wir werden aber auch zu einer großen Potentialemacht werden, ebenfalls zur größten Verwunderung Englands und wir werden zur größten Verwunderung Englands die Welt von der englischen Doktrine über ihre alleinige Welt Herrschaft befreien. Und das nur, weil England alle Möglichkeiten für eine verständnisvolle Aufnahmearbeit bewußt zerstört hat. England wollte den Krieg, es soll ihn haben.

Wie auch manchmal eine gute Umkle ein Unglück für die Menschen sein kann. Die Zweitschenernte in Jugoslawien war heuer so reichlich, daß die Branntweinherzeugung ein gewaltiges Ausmaß angenommen hat und der Branntweinkonsum eine Rekordziffer aufweist. Eine Folge dieses übermäßigen Alkoholgenußes sind die in den letzten Wochen überhand genommene Raufereien und Bluttaten. Ein Belgrader Blatt schreibt, daß seit Beginn der heurigen Zweitschenernte in Jugoslawien über hundert Personen ums Leben gekommen sind; sie wurden entweder das Opfer von heftigen Schlägereien oder Alkoholvergiftung.

Über die rein jüdische Siedlung. Die Hitler in Polen schaffen will, damit die Juden „unter sich“ sind. Das Kaiserbayer Blatt „Telegraf“ meldet nämlich aus Berlin, daß die Reichsregierung in der ehemaligen Provinz Lublin die Schaffung einer rein jüdischen Siedlung plant. In dieser Provinz sollen sämtliche Juden angesiedelt werden, die sich gegenwärtig im Reich, im Protektorat Böhmen und Mähren und in dem von den Deutschen besetzten Gebieten Polens befinden. Damit will Hitler das Verwirrliche, was den Juden allein in zweitausend Jahren nicht gelungen ist. Wie die Juden dann „unter sich“ auskommen und ob die neue Siedlung Palästina Konkurrenz machen wird, dies wird die nahe Zukunft zeigen.

Über einen bummelnden Traum. einer Bäuerin im Dorfe Koritna, der sie die Traumdeuter Wasser auf die Mühle ist. In einer der letzten Nächte träumte die Bäuerin Maria Horvat, sie fände auf ihrem Acker einen Kopf mit Dufaten. Als sie am nächsten Morgen den Hausknechten den Traum erzählte, wurde sie natürlich ausgelacht. Sie ließ sich jedoch nicht davon abbringen, daß es mit dem Traum irgend eine besondere Bewandnis haben müsse. Sie spannte die Pferde ein, hob den Pflug auf den Wagen und fuhr auf den Acker, um ihn umzupflügen. Der Mann ließ sie schließlich gewähren, da er sah, daß er der Frau die „fize Idee“ nicht ausreden könnte. Die Frau begann zu pflügen und kaum hatte sie einige Furchen gezogen, stieß die Pflugspitze an einen harten Gegenstand. Als sie vor Erregung zitternd nachschaute, hielt sie einen irdernen Kopf aus der Erde. Der Kopf war bis zum Rand mit Kupfermünzen gefüllt, doch fanden sich auch sechs Dufaten im Gesamtwert von rund 3000 Dinar darin. Als sie mit dem Goldstück trübenphierend nach Hause kam, verging den Hausknechten das Lachen über ihren „bummelnden Traum“.

Das siegreiche deutsche U-Boot im Heimathafen

Berlin. Das deutsche U-Boot, das die beiden englischen Schlachtschiffe „Royal Oak“ und „Repulse“ torpediert hatte, ist heute in seinem Heimathafen eingelaufen.

Großadmiral Dr. Raeder begab sich dorthin, um den Kommandanten und die Besatzung des U-Bootes zu begrüßen und beglückwünschen.

Hund beißt einem Gast die Nase ab

In Herbolzheim (Baden) ereignete sich ein seltsamer Unfall, der einen tragischen Ausgang nahm. Ein Mann, der sich in einem Gasthaus befand, hüchtete sich um einen Gegenstand, der ihm unter den Tisch gefallen war, aufzuheben. Im gleichen Augenblick

sprang ihm ein unter dem Tisch liegender Hund ins Gesicht und biß ihm die Nase ab. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus geschafft, ist aber bald darauf an den Folgen des starken Blutverlustes gestorben.

Schweinelieferung aus Lenauheim mit 34 Lei das Kilo

Während wir an anderer Stelle über die trostlose Lage in Lenauheim schreiben, können wir hier doch auch etwas Erfreuliches berichten: die Schweinelieferung geht mit Vollbampf, schreibt unser Berichterstatter. Gestern sind vier und heute 5 Waggons Schweine abgegangen. Weitere 20 Waggons sind schon bestellt und können ebenfalls geliefert werden, wenn nur

Waggons hier wären. Man zahlt für englische Weichraschweine 34 und für Mangalitsaschweine 32-33 Lei pro Kilo Lebendgewicht. Hoffentlich haben auch die anderen schwäbischen Gemeinden in allem Glend, in welchem wir uns schon manchmal befinden, ein solches Schweins-Glück, wie unsere Lenauheimer Landknechte!

129 jüdische Zeitungen in Polen

Polen ist das Hauptzentrum der jüdischen Presse in der ganzen Welt. Es erscheinen dort 129 jüdische Zeitungen, davon in Warschau allein 46, während der Zionistenstaat Palästina kaum 30 jüdische Zeitungen aufweist. Die in Polen erscheinenden jüdischen Sargonzeitungen haben eine tägliche Auflage von 500.000 Exemplaren, während 48 Wochenblätter auf eine

wöchentliche Auflage von rund 200.000 Exemplaren kommen. Außerdem sind noch 6 Halbmonatsschriften, deren Auflage 30.000 Exemplare beträgt u. 10 jüdische Monatschriften mit einer Gesamtauflage von 40.000 Exemplaren. Es gibt in Polen Kleinstädte mit über 15.000 Einwohnern, die keine polnische, dafür aber zwei jüdische Zeitungen besitzen.

Wirtschaftsjorgen auch in England

London. Auch in England scheint nicht alles Gold zu sein was glänzt und die Klagen jener Familien deren Erbschaften eingeriickt sind, werden täglich lauter.

Auch das Problem der „Kriegsgewinnler“ ist eine harte Nuß in England, weil niemand kämpfen, aber alle an dem Krieg verdienen wollen. Man erinnert sich noch an die schönen Geschäfte, die im Weltkrieg abgeschlossen wurden, woran manche Leute ebenso schnell wie andere gestorben, über Nacht mehrfache Millionäre wurden.

Auch beklagt sich ein Teil der Reserveoffiziere, daß sie schon zwei Monate kein Gehalt erhalten haben.

Familiennachrichten der N. A. S.

Familiennachrichten melden aus dem Banat: Ehenelusch-Busta, Franz Baumann, Tochter Rosalia (4. Kind), Ebdendorf, Nikolaus Girich und Ehenelusch, Sohn Stefan (5. Kind), Kleinbescheretel, Lambert Knapp, 1 Tochter (3. Kind), Johann Bartl, 1 Sohn, Johann Schlachter, 1 Sohn, Nikolaus Glöner, 1 Sohn, Johann Neumann, 1 Sohn, Rihlydorf: Ignaz Helmbed, 1 Sohn, Ignaz, Karanlebesch: Benno Grobel, 1 Tochter Helga, Neu-Beschonova: Sepp Banto, 1 Sohn, Sepp. Lemeschburg: Sepp Neuhaus, 1 Sohn, Walter Sepp, Frelsdorf: Karl Bappert Egl und Bena, 1 Sohn Armin (3. Kind). In Perjamosh schenkte die Frau des Künstlers Franz Fersch, sowie die Frau des Walbert Martin und die Frau des Banatia-Professors Karl Waldner je einem gesunden Mädchen das Leben.

Stiebenbürgen: Schäßburg: August Orth, 1 Sohn, 1 Tochter, Kreisb: Herbert Kaspar, 1 Tochter, Martenburg: Michael Marler, 1 Tochter, Hermannstadt, Josefich Erich, 1 Sohn, Georg Fröhlich und Altriebe, 1 Sohn Stiegfried.

Finnland, das Land der tausend Seen

Durch die Verhandlungen Rußlands mit Finnland ist das Land der 63.000 Seen mit seinen kaum 3.800.000 Einwohnern in dem Mittelpunkt des Weltinteresses gerückt. Das ganze Land besteht nur aus kleinen Inseln und Seen, die mit Wäldern durchzogen sind. Der bisher in Finnland einen Krieg führen will, der muß vor allem gut schwimmen können. Dessen ungeachtet, war Finnland



Wenn man so schöne weisse Zähne sieht, denkt man an Chlorodont Zahnpaste

Vom Führer beglückwünscht

Berlin. (DNB.) Der Führer und Reichkanzler übermittelte S. M. König Karl zu dessen 46. Geburtstag telegrafisch seine Glückwünsche.

Gesandter als Konterbande

Berlin. In Berlin wird mit positivem Verständnis die neutrale Haltung Irlands gewürdigt. Es wird als ein Zeichen des englischen „Isolationprinzips“ gegen die Neutralen bezeichnet, daß jetzt der englische König die Unterschrift unter das Belgabigungs-schreiben des neuernannten irischen Gesandten in Berlin, wegen des Krieges“ verweigert. Diese Unterschrift ist auf Grund des englisch-irischen Vertrages von 1922 erforderlich. England setzt also auch die Gesandten eines neutralen Staates auf die Konterbandeliste.

Sprache, die auch England verstehen muss

Stockholm. Laut dem Blatt „Morgenposten“ hat England von seinen 14 Großschlachtschiffen nach Versenkung des „Royal Oak“ bereits 3 verloren. Dazu müssen noch zahlreiche kleinere französische u. englische Kriegsschiffe, wie Handelschiffe gerechnet werden. Deutschland habe nun eine Sprache gesprochen, die auch England verstehen müsse.

Selbstmord in Sipya

Lemeschburg. Wie aus Sipya gemeldet wird, hat sich dort Sonntag nachmittags an einem 65-jährigen Bauer Tanase Dehekan wegen Familienzwistigkeiten erhängt.

Steuerfreier Zucker für Bienenzüchter in Jugoslawien

Belgrad. Das Finanzministerium hat entschieden, daß sämtliche Imker im Staate durch ihre Organisationen für die Bienenerfütterung im Winter je 5 kg steuerfreien Zuckers je Bienenvorband beziehen können. Der Zucker für diesen Zweck wird in den Fabriken denaturiert.

Beruf und Liebe

Roman von Hans Gb erhard von Besser

(47. Fortsetzung.)

Helga Imhoff erhob sich, es wurde Morgen. Sie trat in ihrem Schlafanzug an das Fenster. Noch lagen die schweren Nebel über dem Land, doch dahinter war schon der goldene Schein der lebenspendenden Sonne zu sehen.

Schlank und feingliedrig stand das junge Mädchen am Fenster, ihre Antlitz erbebt leicht unter dem donnernden Tosen der Näher, unter dem Dahinbrausen des Auges.

Helga schaute hinaus, der Nebel sank und sank. Das Land herbstbunt und in feuchtem Schimmer erhellend, fleg herauf, die Sonne brach golden und schwer durch Dunst und Schleier.

Dörfer rückten heran. Helga stieg stüchlige Wilder auf; Frauen in den charakteristischen holländischen Hauben gingen mit einem über den Hof.

Ein fremdes Land übte seinen Reiz aus, wie alles Neue und Unbekannte anziehend wirkt. Helga Imhoff wurde es leichter zu Mut, sie schlüpfte in den Waschraum und machte Toilette.

Sie durfte nicht klagen, einen gültigen und lebenswerten Menschen hatte sie gefunden. Eliza van Goers Gesellschaft, Sekretärin, Freundin zu sein, machte froh und glücklich. Sie durfte hoffen, an ihr einen Halt zu haben und über das, was hinter der Grenze an Leid und Enttäuschung zurückgeblieben war, doch hinwegzukommen.

Die Diba besaß eine wunderhübsche Landvilla vor den Toren der holländischen Hauptstadt, dort war sie sicher vor den ungewollten Zubringlichkeiten der guten Zeitgenossen, vor den wenig wertvollen Leuten, die immer da zu finden sind, wo eine Dame von Welt erscheint. Sie haßte jene oberflächlichen Bewunderer, die mit falschen Komplimenten und übertriebenen Anzüglichkeiten so bald zur Stelle sind.

Mit zahllosen Koffern hielt man den Einzug ins Haus.

Die Künstlerin zeigte Helga ihr Zimmer, und das junge Mädchen war entzückt und begeistert. Ein alter Kamin aus deutscher Porzellan fand ihr besonderes Entzücken.

Das Leben spielte sich ungefähr so ab, wie es sich Helga gedacht. Sie wußte, daß eine Künstlerin nicht nur das angenehme Leben einer großen Dame führt, ein, Eliza van Goer hatte intensiv zu arbeiten. Helga gewann einen tiefen Einblick in dieses Künstlerleben und erkannte oft, daß Eliza müde und überanstrengt ihren Beruf erfüllte. Ging dann aber ein Film über die Leinwand, dann fühlte sie sich immer wieder emporgetragen und berauscht von ihrer Kunst.

Es kamen nur wenige Menschen in das stille, vor den Toren Amsterdams gelegene Landhaus.

Häufig erschien ein junger Belgier, der Dichter Rene Garbon. Wenn er das Haus betrat, leuchteten Elizas Augen auf. Sie steckte sich eine der kostbaren Blumen an, die er ihr überreichte, und ordnete die anderen geschickt zu einem Blumenarrangement, das dann die Mitte des Tisches schmückte. Es konnte keinem Zweifel un-

terliegen, Eliza van Goer liebte den Dichter. Es waren schöne und erhebende Stunden, wenn Rene Garbon unter den goldenen Lichtern des Kamins saß und seine Gedichte las. Helga Imhoff sah dann verstoßen zu Eliza hinüber, die kein Auge von dem schmalen Profil des dunkelhaarigen Mannes wandte, der schlicht und innig seine Verse vortrug. Sie selbst ließ sich gern gefangen nehmen. Das Edelste und Liebeste, das begnadete Menschen vollbringen konnten, war doch die mittelstehende künstlerische Schöpfung.

Der Sturm stobte um das Haus. Die Kerzen flackerten leicht. Rene Garbon las:

„Ich spürte meines Haars Lichtgetauchten Fall an meiner Wange niedergelitten Und nahm vom Frühling meines Mundes einen Kuß, durchweicht von Gott und Glanz und Ewigkeiten —“

Helga war es, als verübren die Welt, das Kamminner, der Raum ihre Macht. Ein Wild schob sich vor ihre Seele, hin vor das goldene Kaminslicht, den feinen weichen Schein: ein deutscher Offizier im Stahlhelm! Er hatte den Mantelragen hochgeschlagen und stand unter hellen Sternen auf einsamer, schlafender Straße.

Sie schrak auf. Rene Garbon hatte die Blätter sinken lassen, er lächelte Eliza zu, dann schaute er ernst werdend in Helgas entrückte, wirklichkeitsfremden Züge.

„Es macht mich glücklich, daß eine Deutsche von meinen Versen ergriffen wird; denn im Lande der Dichter und Denker weiß man, was man von einem wahren Dichter zu erwarten hat.“

Der Belgier lächelte eine der Kerzen aus, die, niedergebrannt, flackerte und zischte; es roch nach heißem Wachs.

„Ich liebe die Deutschen“, fuhr er dann leise fort. „Nicht nur der großen Denker und Dichter, der bedeutenden Künstler wegen. Ich liebe sie schon, als ich noch ein Knabe war, damals, als — als die deutschen Soldaten durch unser Land marschierten. Merkwürdig, wie schnell ich jetzt gerade darauf! Die kleine und für mich so unendlich große Begebenheit dieser Zeit, das große und erste Erlebnis eines Knaben steht auf einmal wieder auf. Sonderbar. Ich muß an einen deutschen Offizier denken.“

Helga öffnete die Augen und ihr ferner Blick fand sich zur Wirklichkeit zurück.

„An einen deutschen Offizier? fragte sie träumerisch. Es war ihr, als stände Brackwebe noch immer auf der engen Straße der schlummernden Stadt, unter vielen, hellen Sternen, noch immer beglückte sie das Bild.“

(Fortsetzung folgt.)

Billige Baumwolle für die Landbevölkerung

Bukarest. Das Nationale Genossenschaftsinstitut hat es durchgesetzt, daß aus Italien 35.000 Baumwollpakete zu billigen Preisen eingeführt werden.

Diese Baumwolle wird unter der Landbevölkerung zu

Selbstkostenpreisen verkauft. Auch eine Sendung von 600 Tonnen Reis wird erwartet. Dieser Reis wird im Wege der Verkaufsstellen der Genossenschaftszentralen im ganzen Lande, aber auch in den Städten verkauft.

Hitler sagt:

Ich glaube auch heute noch, daß es eine wirkliche Befriedigung in Europa und in der Welt nur geben kann, wenn sich Deutschland und England verständigen.

Das Fleisch freibierter Pferde verkauft

Neusäß. Die Polizei verhaftete den Pferdefleischhauer Stefan Haller, weil er in seiner Fleischbank das Fleisch von freibierten Pferden verkaufte. Haller kaufte die Kadaver von Bißgeunern, die sie weiß Gott wo ausgescharrt haben mochten.

Achtung!

Die Lebenswürdigkeit der Stadt wird am Plage Abram Dancu (im ger. Barsany-Sokal) wurde die erstklassige, elegante BODEGA und Restaurant

TAVERNA ERÖFFNET Jeden Abend Schieber-Jazz. Lateinischer Partys-Tanz feinste Speisen und Getränke. Bis morgens geöffnet.

Erzronprinz Rupprecht ist nicht ermordet

Berlin. Das Deutsche Nachrichtenbüro teilt mit, daß die im Ausland verbreiteten Gerüchte über eine angebliche Ermordung des ehemaligen bayrischen Kronprinzen Rupprecht jeder Grundlage entbehren. Prinz Rupprecht ist 71 Jahre alt und erfreut sich der besten Gesundheit.

Selbständige deutsch-katholische Pfarrei in der Moskowsky-Siedlung

Bekanntlich haben die deutsch-katholischen und ungarischen Katholiken in der Moskowsky-Siedlung eine sehr schöne Kirche gebaut. Es fehlte immer nur an dem richtigen Pfarrer, den man sich stets aus Arab „borgen“ mußte. Wie wir jetzt erfahren hat die Gemeinde beschlossen eine selbständige Pfarrei zu errichten.

Bew. Eisengardisten

können sich von der Sisse freiziehen lassen

Bukarest. Laut einer Mitteilung des Ministeriums für öffentliche Ordnung können die ehemaligen Legionäre, die nicht mehr Mitglieder der Garde sein wollen, aber noch auf jener Liste sind, die sich im Besitze der Behörde befindet, die Streichung ihres Namens schriftlich verlangen.

Dänemark gibt deutschen Flieger frei

Kopenhagen. Vor Wochen hat hier ein deutsches Schulflugzeug eine Notlandung vorgenommen und der Flieger Kraus, wurde bis zur Klärung seiner Lage in Gewahrsam genommen. Nachdem es sich herausstellte, daß es sich tatsächlich nur um ein Schul-

flugzeug handelt und der Flieger keinerlei Waffen bei sich hatte, füllte man das Flugzeug mit Benzin und gab es seinem Flieger, so daß der bereits interniert gewesene Heimfahren konnte.

Rein türkisch-russisches Abkommen

Garafshogliu aus Moskau abgereist

Moskau. Die Presseabteilung der hiesigen türkischen Botschaft meldet: Außenminister Garafshogliu hat gestern abend nach

28-tägigen Verhandlungen die Sowjethauptstadt verlassen. Bei den Verhandlungen wurde kein Abkommen erzielt.

Vom Nußbaum gefallen und an brandiger Wunde gestorben

Wie aus Ruzsch gemeldet wird, ist in der Gemeinde Sumita die 67-jährige Frau Antonia Dobon, als sie in ihrem Garten Wasser einsammelte, von dem Nußbaum gestürzt und hat sich hierbei das linke Bein gebrochen. Sie hatte eine offene Wunde, die aber vernachlässigt wurde, so daß die Frau erst nach einer Woche ins Spital ge-

bracht wurde. Da mußte bereits der Fuß amputiert werden, jedoch hat auch diese Operation nicht mehr.

Der Brand, der infolge der vernachlässigten Wunde entstanden war, gelakte sich als bereits überaus vorgeschritten. Einen Tag nach der Operation ist die Frau gestorben.

Kanada u. Afrika wachen von einem europäischen Krieg nichts wissen

In einigen Städten Kanadas kam es gestern zu großen Demonstrationen der Bevölkerung, die sich dagegen wehren für England und Frankreich in den Krieg zu ziehen. „Kanada gehört den Kanadern und hat kein Interesse an einem Krieg in Europa“, war das Losungs-

wort. In der Südafrikanischen Union ist unter Führung des Burenführers, General Verhorst, eine Bewegung im Gange, die sich vor allem gegen eine Beteiligung an einem Krieg in Europa wendet und die Beseitigung von England anstrebt.

Möchten Sie die 183. Ehefrau eines Mannes werden?

Eine Kräftin, die zur Zeit in Kopenhagen weilt, erzählt dort ein Erlebnis aus Nordafrika. Vor einem Jahr trat sie in Rabat in Französisch-Marokko auf. Hier näherte sich ihr ein eingeborener Fürst und umgab sie mit allem möglichen Luxus. Schließlich machte er ihr ein Eheangebot. Sie willigte ein und reiste mit ihm zu seinem Schloß. Das erste, was

er ihr stolz präsentierte, war... der Harem. Sie sollte die Ehefrau Nr. 183 werden. Die anderen Frauen nahmen die neue Kandidatin mit großer Freude und mit größtem Entgegenkommen auf. Ihr Schreck war unbeschreiblich. Dann ergriff sie die Flucht. So entkam sie um Haarsbreite ihrem Schicksal als Ehefrau Nr. 183.

35.000 Deutsche ziehen aus Riga in das Reich zurück

Riga. Seitdem die Deutschen von hier wieder ins Mutterland zurückkehren, ist das Geschäftsleben in unserer Stadt lahmgelegt. Die „Rigaer Zeitung“ hat ihr Erscheinen eingestellt und alles übersteht ins Reich.

Man schätzt die Zahl der aus Riga allein zu überstehenden Deutschen auf 35.000, die sich aus dem Bürgerium dieser fast reindeutschen Stadt rekrutieren und das ganze Geschäftsleben, wie auch Banken etc. beherrschten und seit 700 Jahren im Baltikum angesehelt waren.

Daß der Entschluß zur Verlassung einer Heimat, mit welcher man 700 Jahren verwurzelt ist, keine leichte Sache ist, kann man sich denken. Dennoch folgte aber mehr als 90 Prozent der Bevölkerung dem Ruf des Führers und nur einige alte

Leute, die sich von der Scholle nicht trennen können, blieben zurück.

Groß ist auch die Zahl der deutschen Offiziere, die in den baltischen Staaten ihre Dienst liquidieren und ins Reich zurückkehren.

Der Oberbefehlshaber der estnischen Armee, General Laibon, dankte den völkischen Offizieren für ihre bisherige Mitarbeit und wünschte ihnen in ihrem neuen Vaterland viel Glück.

Im Sinne des Abkommens werden das Vermögen und die größeren Gelddarstellungen der Deutschen Gesamtschiff einbezahlt und im Reich flüssig gemacht. Mitnehmen können die Heimkehrenden ihre Hausgeräte, Kunstgegenstände, Automobile sowie je 50 estnische Kronen Bargeld auf die Reise.

URANIA-KINO A R A D

TELEFON 12-02

Das größte Ereignis der Welt

„Siegreiche Jugend“

Die im Sommer 1938 am Moskauer Leninplatz abgehaltene Feyer mit 50.000 Darstellern. Ein Film ohne Gleichen. Erscheint am 5. 7. 15 u. 19.15 Uhr.

Uebergangene Sie sich! Die billigsten Herren- u. Knabenanzüge, Ledermäntel, Winterhüte Spezialitäten bei der Firma

JOSEF MUZSAY

Koch, gegenüber dem Theater. Merkur-Büchel sind günstig.

Winterhilfswock-Sonntag in Aead

Kein Deutscher unserer Stadt darf hungern oder frieren

Die deutschen Nachbarschaften der Stadt Arab haben es sich zum Ziele gesetzt, daß in diesem Jahr kein Deutscher unserer Stadt hungern oder frieren darf. Das Winterhilfswock, wie es sich in Deutschland und bereits Landes in so lobenswerter Weise durchgeführt hat, wird nun auch in Arab am Sonntag, den 22. Oktober l. J. beginnen.

An diesem Sonntag geht unsere Jugend zu jeder deutschen Familie und wird für das Winterhilfswock-Sonntag Spenden entgegennehmen. Auch Pfundspenden-Sonntage soll es geben, und zwar wird in der Zukunft jeder dritte Sonntag hierzu bestimmt.

terhilfswert Spenden entgegennehmen. Auch Pfundspenden-Sonntage soll es geben, und zwar wird in der Zukunft jeder dritte Sonntag hierzu bestimmt. Mit den gesammelten Spenden werden die ärmere Bevölkerung insbesondere die Kinder und älteren Deutschen unserer Stadt befristet.

Es ergeht daher an alle Deutschen die Bitte, ihrer Lage entsprechend, für das Winterhilfswock zu spenden.



Reville Henderson

der gemeinsame britische Gesandte in Berlin hat über die Entstehung des deutsch-polnischen Krieges und den letzten englisch-deutschen Krieg ein Werkbuch mit einer Menge Unwahrheiten geschrieben, das die englische Regierung gestern herausgegeben hat.

In unserem heutigen Blattartikel nennen wir einige Tatsachen, die man in dem Werkbuch nun zu verdrängen sucht, weil sie nicht passen.

Auch die Schweden übersiedeln

Stockholm. Die auf den estnischen Inseln Dagö und Oesel wohnhaften 500 schwedischen Fischerfamilien kehren schon demnächst nach Schweden zurück. Bekanntlich hat Estland diese Inseln den Sowjets überlassen.

Eisen- und Metallabfälle werden gesammelt

Budapest. Laut einem Regierungsbeschluss werden die Eisen- und Metallabfälle in Ungarn gesammelt und zu Tagespreisen übernommen. Auch die Schmelzgeräte wurden angewiesen sich der Sammelstätigkeit anzuschließen, damit keine Werte verloren gehen, die man als Rohproduktenersatz irgendwo noch verwenden kann.

Arbeitsdienstpflicht von 16-60 Jahren

Belgrad. Die kroatische Regierung hat für sämtliche Männer und Frauen von 16 bis 60 Jahren den verpflichtenden Arbeitsdienst im Falle eines Krieges eingeführt.

Unsere alten Militärsoldaten grüßen die Daheimgebliebenen

Aus dem Gurahonger Gebirge bringt uns die Post eine Karte in welcher untenstehende auf Arbeit befindlichen alten Militärsoldaten im Wege unserer Zeitung an ihre Frauen, Kinder, Verwandte und Bekannte, die daheimgeblieben sind, die herzlichsten Grüße richten: Georg Fim aus Pausisch, Michael Wolf aus Schönborn, Klaudius Reingruber, Johann Heiberger, Peter Polzer alle aus Pausisch; Josef Zimmer, Jakob Heinrich, Peter Dittiger, Anton Stengl, Franz Hoch und Peter Petentra alle aus Traunau, sowie Franz Moriz aus Arab.

Gasmasken für Hunde u. Katzen

Die Pariser Zeitungen veröffentlichten eine Fotografie, die zwei mit Gasmasken ausgerüstete Hunde zeigt. Die Aufnahme bildet den Mittelpunkt eines Inserates, in dem ein unternehmender Kaufmann dem Publikum mitteilt, daß er billige Gasmasken in allen Größen für Hunde und Katzen vorrätig auf Lager habe.

Auf Wunsch könne auch, allerdings zu etwas erhöhten Preisen, Anfertigung nach Maß erfolgen.

„Schützt Eure vierbeinigen Lieblinge gegen Luftangriffe!“ heißt es in dieser Werbung, die ein sprechendes Dokument für die Bomben-Verschöpfung ist, in der die französische Hauptstadt lebt.

Die „Araber Zeitung“

ist verhältnismäßig so billig, daß jede deutsche Familie der Stadt Arab sie abonnieren könnte.

Gang- u. Klanglose Kirchweih in Senaubeim

Man schreibt uns aus Senaubeim: Seit Menschengedenken hatten die Senaubeimer noch nicht soviel Sorgen wie heuer. Ein Großteil der Weisernte befindet sich noch auf dem Feld und das Futuruzlaub wird wahrscheinlich, wenn dies so weiter geht, erst nach Weihnachten geschnitten. Überall mangelt es an Zugtieren u. Arbeitskräften, so daß die Leute überhaupt keine Lust haben, Kirchweih oder sonstige Festlichkeiten zu feiern.

Am Sonntag war es kaltenmäßig (immer an Theresie) Kirchweih, die

aber ganz gang- und klanglos verlief. Alle Leute, die noch gesund sind, machen sich Gedanken darüber, wie sie ihre viele Arbeit bewältigen und das Feld bearbeiten können.

Eine spezielle Sorge haben noch die Zuckerrübenbauern. Ausgemacht sind ja die Rüben leicht, aber wie kann man sie ohne Pferde zur Bahn schaffen? Dies ist ein Rätsel, das man bisher in Senaubeim noch nicht lösen konnte, wenn man nicht zur mittelalterlichen Sitte greifen und die Röhre einspannen will.

Warum gibt England nicht die Deutschen Kolonien zurück?

Amsterdam. Die holländischen Zeitungen besaßen sich seit der Chamberlain-Rede in großer Besorgnis mit dem englisch-deutschen Krieg, der derzeit noch nicht das ist, was in Polen war, aber jede Minute dasselbe in noch viel verschärfterer Form werden kann.

Chamberlain hat es klar herausgesagt, daß der Krieg nicht wegen Polen und auch nicht wegen anderen Dingen geführt wird, sondern einzig und allein gegen Hitler und den Nationalsozialismus gerichtet ist.

Nachdem man aber einem zum Tode Verurteilten es nicht übel nehmen kann, wenn er bei der Wahl seiner Mittel nicht allzu zärtlich und human vorgeht, darf es auch die Welt nicht wundern, wenn Deutschland mit vollem Ernst den Krieg gegen Frankreich und England beginnen und alles vernichten, was sich ihnen in den Weg stellt.

Zu befürchten ist, daß auch Frankreich bitter auf die Waffenüberschicht mit England draufzahlen wird.

Wenn man das Unheil betrachtet, was ein solcher Krieg verursacht, muß sich jeder vernünftige Mensch fragen, ob es nicht doch vernünftiger wäre, wenn man das begangene Un-

recht gut macht und Deutschland seine afrikanische Kolonien zurückgibt?

Wenn Chamberlain wirklich ein richtiger Diplomat ist, müßte er dies genau so zeitig gemacht tun, wie dies Polen hätte seinerzeit mit Danzig tun müssen.

Heute hat Polen weder Danzig noch den Korridor in welchem man ihm eine Zufahrt zum Meere sichern wollte.

Wenn England die Deutschen Kolonien zurückgibt, kann ein langer Frieden mit Deutschland abgeschlossen werden und die Menschheit wieder ihrer ruhigen Arbeit nachgehen.

Neueste Drahtmeldungen

Moskau. Gestern traf hier eine deutsche Abordnung ein, um über die Umstellung der Deutschen ins Reich zu verhandeln.

London. Heute wurde ein englisches Handelsschiff von 3670 Tonnen versenkt. Die Besatzung wurde an die Küste gebracht.

Belgrad. Die Island-Inseln werden von der Bevölkerung geräumt, da Rußland auch diese fordert.

Beschwerden der Marienfelder Weinbauern

weil man nur 3.70 Lei für das Stige Wein zahlen will

Aus Marienfeld wird uns geschrieben: Trotz dem schlechten Wetter und dem Glanz mit den nichtvorhandenen Pferden, sowie Mangel an männlichen Arbeitskräften, wurde der Mais in mühseligerweise eingebracht und man arbeitet schon fest an der Ernte.

Die Durchschnittsernte beträgt 35 Hektoliter pro Hektar und der Zuckergehalt ist 16-17 Grad Brixnerbürger Rohrzucker.

Für einen halbwegs annehmbaren Weinpreis würden wir bei all diesen großen Unkosten benötigen, damit wir Marienfelder nicht ganz zugrunde gehen und uns wieder halbwegs erholen können.

Eine richtige Nachfrage nach Wein aber Most hat sich bisher noch nicht gezeigt, nur die und da kommen einige Händler und stunden die Fühlhörner aus, ob sie nicht den Wein ganz umsonst haben könnten.

Man sieht und — zur Schande sei es gesagt — nur 2.70 Lei für das Stige Wein an und lieber sind so manche arme Weinbauern gezwungen auch für dieses Geld ihren Wein zu verkaufen.

weil sie Geld zur Bezahlung der Steuern oder Bestreitung der Kosten des eingerückten Sohns, Familienerhalters etc. benötigen.

Wenn man bedenkt, daß bei uns die Bearbeitung eines Joch Weingartens 2500 Lei kostet, Blauslein per Joch kostet 2000 Lei, für Besen 1500 Lei, Alkoholsteuer 1800 Lei, direkten Steuer 300 Lei, Vacht (den Gegenwert von 8 Meterzentner Weizen) 300 Lei, dies ist zusammen 11.500 Lei Regen und wenn man nun das Geld hat wirklich 35 Hektar Wein zu fassen und ihn mit 3.70 verkaufen muß, so bekommt man im besten Fall 12.950 Lei heraus und kein Mensch fragt uns Bauern, wozu wir das ganze Jahr leben sollen, aber warum wir überhaupt arbeiten?

Kompetenten Ortes müßte man auch eine Situationsaktion gegen über den Weinbauern machen und sie davon schützen, daß sie in ihrer Not von den Händler ausgewuchert werden, weil man gewiß in keinem Gasthaus in der Stadt einen Liter Wein um 4 oder 5 Lei (dies wäre zu 2.70 der normale bürgerliche Nutzen) zu trinken bekommt.

Der Eifelturm wird unsichtbar

Der Eifelturm in Paris wird dunkelgrau angestrichen, damit er im Falle feindlicher Fliegerangriffe weniger sichtbar ist.

Erledigung der Zigeunerfrage in Ungarn

Budapest. Im Sinne eines Parlamentsbeschlusses wurde die endgültige Erledigung des schon so oft besprochenen Problems der Zigeunerfrage in Angriff genommen und wird auch schärfere Maßnahmen durchgesetzt. In der Zukunft darf es keine arbeitsfähigen heruntergekommenen Zigeuner mehr geben.

helt verpflichtet werden. Jene Zigeuner oder Zigeunerinnen, die sich nicht fügen, werden in Konzentrationslagern interniert und müssen von dort aus zur täglichen Arbeit geführt werden. Man hofft, daß dadurch das Zigeunerproblem genau so wie in Deutschland für immer erledigt wird und aus taunenden Vagabunden nützliche Mitglieder der Gesellschaft geschaffen werden können.

Alle Zigeuner müssen sephast gemacht und zur normalen Arbeit verpflichtet werden.

Der technische Krieg macht das Schwert überflüssig

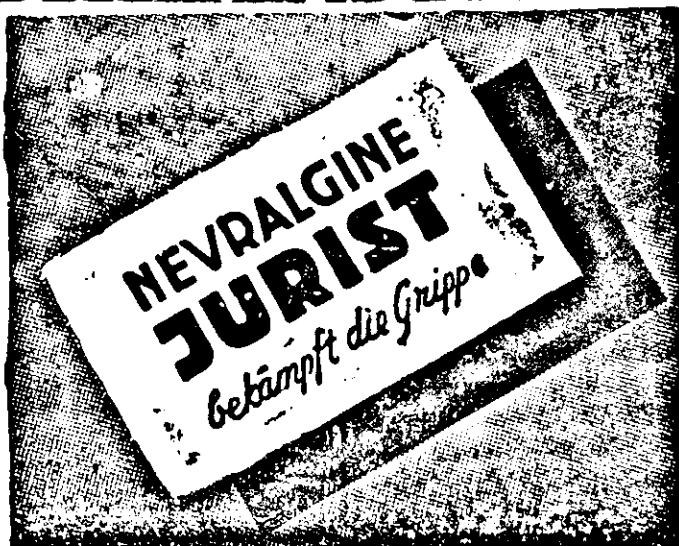
Technik und Krieg begegneten sich sehr früh in der Geschichte der Menschheit, etwa in dem Augenblick, da die Jagdwaffen des vorgeschichtlichen Mannes nicht mehr für den Kampf gegen den Nachbarstamm ausreichten und Spezialwerkzeuge dazu ausgebildet wurden.

Aber das bronzenes Schwert bedeutete noch keine Loslösung des Krieges, denn es war nur ein Werkzeug, das die natürliche Kampfraft günstig anzuwenden erlaubte, ohne neben der Wirkung auch die Kraft zu steigern.

Niemand konnte mehr als ein einziges Schwert schwingen. Technisiert wurde der Krieg erst, als sich das Schwert zur Maschine verkehrte, der Mann die Wirkung seines Kriegesgerätes nur zu lenken und auszulösen hatte. Der technische Krieg begann also mit der Schleudermaschine, mit der Einführung der Feuerwaffen, mit den Dampfmaschinen der Kriegsschiffe.

Unter einem technischsten Krieg verstehen wir vielmehr den Maschinenkrieg, dessen Geräte von Technikern in Uniform bedient werden, wobei die körperliche Leistungsfähigkeit der Bedienten Mühe hat, mit den Möglichkeiten der Maschinen Schritt zu halten, menschliches Spezialistentum voraussetzt und vom Artillerieoffizier verlangt wird, daß er in der Stunde persönlicher Lobesbahrung glasklare Vorstellungen von gewissen Logarithmentheilen hantiert.

Diese vollkommene Durchdringung des Krieges durch die technischen Wissenschaften, die völlige Bestimmung des Kriegesgeschehens durch die technische Entwicklung bezeichnen erst die Epoche des technischsten Krieges. Sie deutete sich im Grunde erst im Weltkrieg an, aber sie schreitet in den neuzeitlichen Heeren und Flotten mit Riesenschritten voran.



NEURALGINE JURIST Bekämpft die Grippe

